

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 23 (1897)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Ein Aprilscherz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433669>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Ein Aprilscherz.**

Mann: „Wo sind denn die heutigen Briefe?“  
 Frau: „Auf Deinem Schreibtisch.“  
 Mann: „Aber das sind ja gar keine Briefe, das sind Mode-Rechnungen, und entsetzlich lange noch dazu!“  
 Frau: „Siehst Du wohl, — April! April!“

Verächtlich ist der Blumen Zier  
 Um ausgedroschne Garben,  
 Doch spenden Vielen Kränze wir  
 Nur darinn, weil sie farben.

**Briefkasten der Redaktion.**



unglücklicherweise dargehan, daß er eben nur Gesandter, aber nicht ein Geschickter

R. P. i. G. Die Fertigstellung der großen Auflage des „Rebelspalter“ beansprucht zwei volle Tage und so sind wir leider außer Stande, das Portrait des neugewählten Mitgliedes des Bundesrates schon in dieser Nummer zu bringen. Wir müssen Sie also auf die folgende vertrauen. — Oho. Mag sein, daß Ihr Gedicht sich mit den Schiller'schen „Elaboraten“ ruhig messen kann, aber deshalb verwenden wir doch keine Frankomarte, es sei denn, daß Sie uns eine schicken, um Sie wieder in den Besitz dieses „Schäzes“ zu bringen. — Kurg. i. B. Sie sollten nicht so schimpfen über das Pfister, sonst machen Sie sich verdächtig. Es heißt nämlich ein Sprüchlein: „Wer in dr Jugend liebt die wyße Wei, de fürcht im Alter d'Wefestei.“ — B. i. B. Der Herr Gesandte hat sich mit seiner Rede bei den Franzosen einschmeicheln wollen und dabei

ift. — F. R. i. Meh Keb. Schönen Dank für die ägyptischen Witzblätter. Unser Zeichner hat zwar erkärt, er wolle nichts daraus lernen. Aber Sie wissen ja, wie die Künstler sind. — Origenes. Die Klatschbabe hat sich mit Vergnügen bereit gefunden, Ihr Simfildusfeldbeidebei aufzunehmen. Dort wird es guten Dienst leisten. — D. i. K. Da fehlt etwas; wir kommen nicht aus der Musik. — L. J. i. T. Nur keine Aufregungen! Ráme es zur Abstimmung, würde ein Seidel weit vorgezogen. — E. H. i. A. Auch für den Fall, daß dieses Ereignis eingetreten wäre, hätten wir ein Loblied unterbrüdt. Da genügt ein einfaches: „Ich gratuliere!“ — B. i. M. Ganz wider den Strich gehen uns die Gselstritte. Die Folgen davon übernimmt natürlich jeder auf seine eigene Rechnung. — U. H. i. E. Ja, man hat heut zu Tage vor mancher Portion Ursache in Tränen auszubrechen, daß wegen einem so kleinen Stücklein Fleisch ein so stattliches Tier geschlachtet wurde. — L. L. Dummes Zeug; wer kein Stedenpferd reitet, den reitet gar leicht der Teufel. — O. G. i. J. Daß die Basler und St. Galler taub sind, weil man ihnen den Sitz der Eisenbahndirektionen entziehen will, ist mehr als begreiflich. Dafür haben die ersten aber nun einen Bundesrat bekommen und die letzten schier und gar einen. — T. V. i. W. Wenn es sich bestätigt, daß man den Postangestellten von der Direktion aus verbieten will, Zahnnah zu haben, werden die falschen Zähne iafelshin in Preise steigen. Sehen Sie sich gef. vor. — Peter. Schönen Dank und Gruß. — N. U. Wird schon kommen, nur Geduld. — R. O. Man macht das Ding nicht wohlriechender, wenn man nur D... schreibt. — E. V. i. T. Wie der Dichter dazu kommen konnte, die Verse zu machen: „Muß, wenn ein Bölein sich erschwingt, und lustig im Gezwoge fngt, denn stets ein Nabe drin schreien“, hätten Sie am besten in der Gastspielvorstellung der Münchner Sängerin Hoffmann begreifen lernen. Da war aber nur ein Bölein unter einer ganzen Zahl von frächenden Gwaggen. — O. M. Der Alibaba hat mit der Königin von Saba nichts gemein; die ritt auf einem Kameel, nicht auf einem Esel. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

**Reithosen, solid und bequem**

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

**Seidengeschäft E. Spinner & Cie., vormals Jakob Zürer, Zürich.**

Versandgeschäft Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe.  
 En Gros. Muster franco. Détail. 146/26

**Zürich** 43/52 **Täglich von 11—2½ Uhr**  
**Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts. Bahnhof-Buffer**  
 Ausgewählte Menus. Excellente Weine.



Die  
**Kunstanstalt**  
**GRIMME & HEMPEL**  
 Act.-Ges.

**Zürich**  
 empfiehlt zur Bausaison  
 den Herren  
 Architekten, Baumeistern,  
 Villenbesitzern etc.

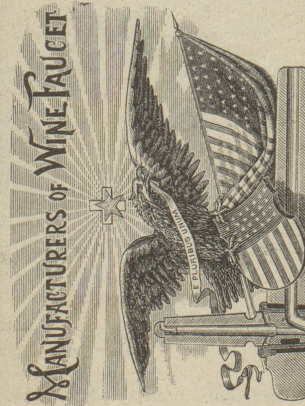
**Fenster**  
 in einfachster bis zur kunst-  
 vollsten Ausführung  
 in echter  
**Bleiverglasung**  
 mit den neuesten  
**Sujets.**

Entwürfe und Kostenberechnung  
 gratis und franko.

**Photographie E. Müller-Kirchhofer**  
 „Villa Sophia“, Seefeldstrasse, Zürich.  
 Leistungsfähigste und modernste Einrichtungen.  
 25jährige Thätigkeit und reiche Erfahrungen  
 in den ersten Ateliers von Europa und namentlich Amerika und Canada. 37/6

Von allen bis jetzt patentierten Weinbahnen steht Huonders Patentweinbahn unerreicht da. Selbstüberzeugung wird diese Behauptung im vollen Umfange bestätigt. Schon verschiedene Systeme von Weinbahnen sind patentirt worden, jedoch keines entsprach nach allen Richtungen den Anforderungen hinsichtlich Dichtigkeit, Reinlichkeit etc. etc. wie Huonders amerikanischer Patenthahn.

**Amerikanischer Weinhahn**  
**C. Th. Huonder**  
**Winterthur**



**Patent. Weinbahn, Zinnhülse,**  
 Jedes Stück garantirt für dichten Verschluss, ohne Nachtropfen, säure und Grünspahn und Anetzung von Pilzen im Reiber wie im Hahnen selbst, da im Reiber ein Luftkanal angebracht ist.  
 Huonders Patenthahn ist reinlich; der Holzreiber dreht sich in einer fein polierten Zinnhülse, äusserst kompakt konstruirt. Verlust durch Nachtropfen unmöglich.  
 100 Frs. demjenigen, der nachweisen kann, dass Huonders Patenthahn nicht alle Vorzüge auf sich vereinigt.  
 Muster werden nach allen Welttheilen versandt. Verlangt also überall Huonders Patenthahn!  
**C. Th. Huonder.**